

12. Wipäd Kongress am 26. April 2018

# Modelle zum Vertrauensaufbau im Schulalltag

Silke Grinke - Karl-Franzens-Universität Graz

Gliederung

Was erwartet  
Sie?

- **Definition: Was ist Vertrauen?**
- **Vertrauen als wissenschaftlicher Gegenstand (Erikson, Rotter, Deutsch)**
- **Differentielle Vertrauens- und Misstrauenstheorie von Schweer**

Gliederung

Was erwartet  
Sie?

- **Drei-Phasen-Modell von Petermann**
  - **Wie kann Vertrauen aufgebaut werden?**
  - **Wie kann Vertrauen zerstört werden?**
- **Lernen sichtbar machen nach Hattie**
- **Fazit - Was kann Vertrauen bewirken?**
- **Schlussbemerkungen**

# Was ist Vertrauen?

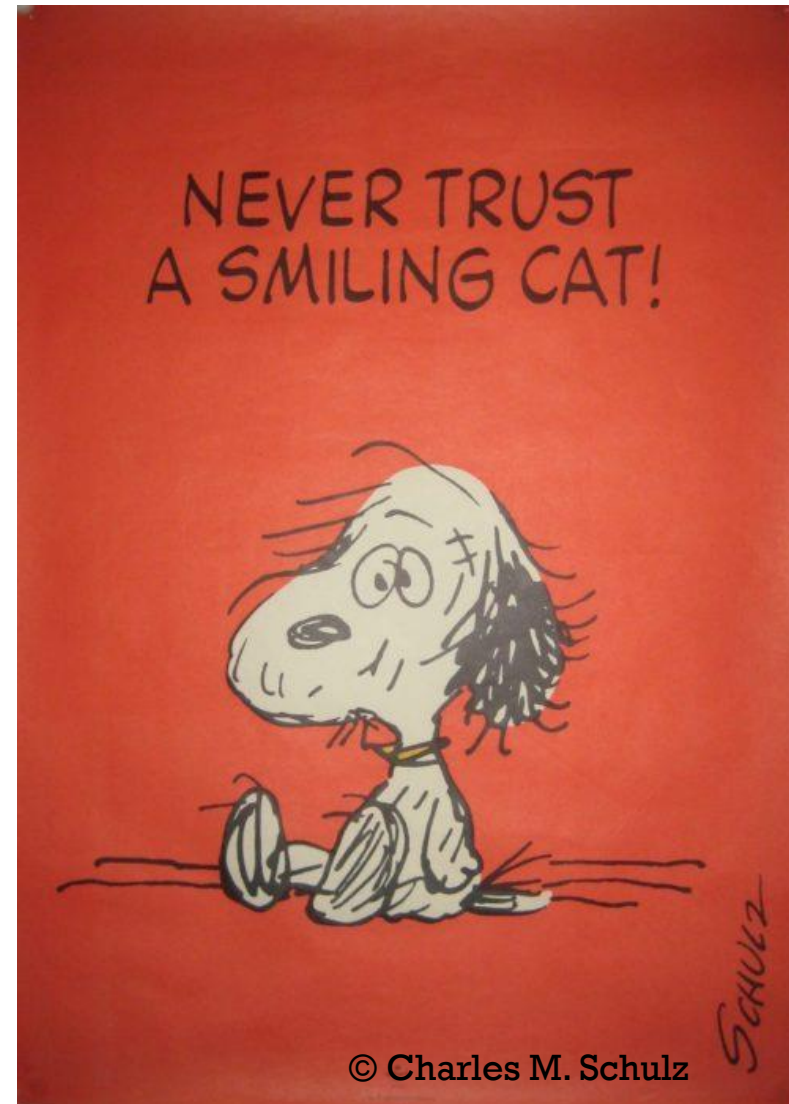
## Definition

- **Vertrauen ist ein Mechanismus zur Reduktion sozialer Komplexität**
- **Vertrauen reduziert potenzielle Handlungsmöglichkeiten und ermöglicht Individuen oder einem sozialen System somit erst Handlungsfähigkeit**

[Luhmann 2000]

Beispiel

Vertrauen Sie  
Ihrer Katze?



Beispiel

Vertrauen Sie auf  
die Beständigkeit  
des Gebäudes?



## Was ist Vertrauen?

### Definition

**„Vertrauen kann als eine Erwartung verstanden werden, sich auf jemanden oder etwas verlassen zu können. Es bedingt ein gewisses Maß an Selbstüberwindung, die wir benötigen, wenn wir den Verlauf und das Ergebnis einer Situation nicht gänzlich selber bestimmen können.“**

[Cocard 2018, S. 55]

## Definition

# Kernbereiche von Vertrauen

- **Zeitliche Dimension:** Vertrauen entsteht nach einer gewissen Zeit und ist auf die Zukunft ausgerichtet
- **Reziprozität:** Vertrauen folgt (meist) dem Motto *Wie du mir, so ich dir*.
- **Risikoaspekt:** Vertrauen zu geben, ist immer mit einem Risiko verbunden. Wird das entgegengebrachte Vertrauen erwidert?
- **Mangelnde Beeinflussbarkeit des Schicksals:** freiwilliger oder erzwungener Kontrollverzicht



Erikson, Rotter, Deutsch

## Vertrauen als wissenschaftlicher Gegenstand

- **Erikson:** Vertrauen bzw. Ur-Vertrauen, das Gefühl sich auf eine andere Person verlassen zu können
  - NACHTEIL: mangelnde empirische Fundierung, es fehlen klare Handlungsrichtlinien
- **Rotter:** Vertrauen, in Beziehungen als Erwartung, sich auf mündliche und schriftliche Versprechen eines Partners verlassen zu können
  - Nachteil: Rotters Ansatz zur Operationalisierung greift Veränderungen im Vertrauensprozess nicht auf
- **Deutsch:** sieht Vertrauen als situative Variable. Vertrauen ist abhängig von der aktuellen, situativen Bedingung
  - Nachteil: sieht Vertrauen als rationale Entscheidung

personal

situativ

Erikson, Rotter, Deutsch

Vertrauen als  
wissenschaftlicher  
Gegenstand

## KRITIK

- Trennung zwischen personal und situativ nicht ausreichend
- erlebtes Vertrauen und Vertrauenshandlungen sind abhängig von Vorerfahrungen mit
  - InteraktionspartnerInnen
  - Situationsbedingungen
- Subjektive Vorerfahrungen bestimmen Haltung gegenüber Lehrenden

Schweer

## Differentielle Vertrauens- und Misstrauenstheorie

verweist auf die eigene Vorstellung  
eines Menschen, wie eine/ein  
VertrauenspartnerIn in einem  
bestimmten Lebensbereich sein sollte

- Anfangskontakt spielt eine wichtige Rolle
- Die Erwartungen variieren von Person zu Person
- Mehr Vertrauen entsteht, bei Übereinstimmungen
- Situative Faktoren bestimmen, ob Vertrauen entstehen kann oder nicht
- Vertrauen ist dynamisch und
- Vertrauen entsteht nicht losgelöst von den Vorerfahrungen und den situativen Bedingungen

Schweer

## Erwartungen von Lernenden an Lehrende

### Fünf Verhaltensbereiche

1. Persönliche Zuwendung
2. Fachliche Kompetenz und Hilfe
3. Respekt gegenüber den Lernenden
4. Zugänglichkeit des Lehrenden
5. Aufrichtigkeit gegenüber Lernenden [Schweer 2006, S. 850]

## Drei-Phasen-Modell nach Petermann

# Wie kann Vertrauen aufgebaut werden?

Phase 1:  
Herstellen einer  
verständnisvollen  
Kommunikation

- Lernenden Aufmerksamkeit zuwenden
- Gezieltes Zuwenden (Verstehen) durch Einfühlungsvermögen

Phase 2:  
Abbau  
bedrohlicher  
Handlungen

- Eigenes Handeln durchschaubar machen
- Rückmeldungen (Feedback) geben

Phase 3: Gezielter  
Aufbau von  
Vertrauen

- Kompetenz übertragen
- Förderung des Selbstvertrauens durch Bewältigung von Anforderungen

## Drei-Phasen-Modell nach Petermann

# Wie kann Vertrauen abgebaut werden?

Phase 1:  
Zerstören einer  
verständnisvollen  
Kommunikation

- Starke Selbstdarstellung
- Zu wenig Beachtung der Bedürfnisse der Lernenden
- Bevormundung
- Einschränkung der Entscheidungsfreiheit

Phase 2:  
Wahl  
bedrohlicher  
Handlungen

- Willkürliches, schwer vorhersehbares Verhalten
- Zu viele/zu wenig Ratschläge/Hinweise
- Keine/einseitige Rückmeldungen

Phase 3:  
Gezielter  
Vertrauensbruch

- Zynismus/Abwertung der Kompetenz
- Dadurch Hilfslosigkeit und Passivität, Zerfall von Selbstvertrauen

## Vertrauens- aufbau stärken und fördern

- Mindestmaß an Sicherheit(sgefühl) erforderlich
- selbstexplorative Äußerungen
- positive Bemerkungen über die aktuelle Interaktion
- Bitte um/Geben von Feedback und Hilfe bzw. wechselseitiges konstruktives Feedback
- Verstehen des Gegenübers als Ziel
- gegenseitige Anerkennung
- gegenseitige Wertschätzung der gemeinsamen Kommunikation
- Etablierung einer schulischen Verständigungskultur

Hattie

Lernen  
sichtbar  
machen

- In Hatties Studie lässt sich eine implizite Relevanz von Vertrauen aufzuzeigen
- Beziehungsaspekt zählt mit zu den stärksten Einflussfaktoren (Rang 11 unter den insgesamt 138 Einflussfaktoren)
- aktive Auseinandersetzung der Lehrenden mit den Lernenden, Empfehlung daher: „Das Lernen für die Lernenden sichtbar zu machen“

[Hattie 2013, S. 31]



Fazit

## Was kann Vertrauen bewirken?

- positive Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden wirken sich positiv auf die Lernumgebung aus
- fördern die intrinsische Motivation und Interessensentwicklung der Lernenden => “Vertrauen macht stark“ [Gräsel/Göbel 2015, S. 115]
- Vertrauen schenken, bedeutet Bestätigung [Schweer/Padberg 2002, S. 85]

Fazit

## Was kann Vertrauen bewirken?

- **positive Beziehungen fördern das Vertrauen zu anderen Menschen**
- **stärken das Selbstvertrauen**
- **steigern das Verlangen der Lernenden nach neuen Herausforderungen**

[Leitz 2015, S. 72]

- **geteilte Wertschätzung und Anerkennung des anderen bilden die Basis für die Entwicklung eines kooperativen Miteinanders**

[Rahm 2016, S. 240]

## Schlussbemerkungen

**Vielen Dank für  
Ihre  
Aufmerksam-  
keit**

- Die Modelle bieten eine einfache Hilfestellung und sind kein „Allheilmittel“ für interessierte und motivierte Lernende
- Sie sollen einerseits die BefürworterInnen unter Ihnen bestärken, ZweiflerInnen erreichen und KritikerInnen besänftigen
- Gesprächsbedarf ;-)

# Literatur- empfehlung

Grinke, S. (2018). Ein Modell zum Vertrauensaufbau im Schulalltag. *journal für lehrerinnenbildung*, 18 (1), S. 37–40.

## *Relationship – Vertrauen*

Sibylle Rahm und Michael Zutavern  
**Editorial**

Sibylle Rahm und Michael Zutavern  
**Relationship und Vertrauen als strukturell gesicherte Wagnisse**  
Jennifer Waber, Gerda Hagenauer, Lea de Zordo und Tina Hascher  
**Vertrauen im Teampraktikum**

Marco Wyss und Michael Fuchs  
**Vertrauen von Studierenden in Praktika**

Simone Suter  
**Nebenwirkungen schulischer Gesundheitsförderung**

Martin Berger-Madjpour  
**Einsicht, Vertrauenswürdigkeit und Fürsorge**

Silke Grinke  
**Ein Modell zum Vertrauensaufbau im Schulalltag**

Michael Schön  
**Emotionale Führungskompetenzen als Grundlage effektiven Beziehungsmanagements**

Franz Hofmann und Gaby Salzgeber  
**Selbstkongruenz als Grundlage für pädagogisches Vertrauen**

Gernot Aich, Daniela Sauer, Martin Gartmeier und  
Stephanie Bauer-Hägele  
**Förderung der Beziehungsgestaltung in der Kommunikation  
zwischen Lehrpersonen und Eltern**

STICHWORT  
Yves Cocard  
**Vertrauen in der Schule**

STICHWORT  
Jürgen Oelkers  
**Nähe und Distanz in der Erziehung**

METHODENATELIER  
Cathrin Reisenauer und Nadine Ulseß-Schurda  
**Was bin ich ohne dich?**

Axel Ramberg  
**Mentalisierende Haltung und professionelles Lehrerhandeln**

Margrit Severa und Karl Wegenschimmel  
**Mentoring schafft Vertrauen**

REZENSION

AGENDA

CALL FOR ABSTRACTS

1/2018  
18. Jahrgang